

Die Sorge für die Lehrer.

Aus Brinn wird uns berichtet: Bezüglich der Angelegenheit der Nachzahlungen an die mährische Lehrerschaft für das Jahr 1914, die auch im Laufe dieses Jahres noch nicht erfolgt sind, hatte der Deutschmährische Lehrerbund im Interesse der Lehrerschaft bei allen maßgebenden Stellen die notwendigen Schritte unternommen, um die Durchführung des bezüglichen Gesetzes zu veranlassen. Nachdem bereits hervorragende deutsche Abgeordnete in Brinn und Wien für die Sache tätig gewesen waren, begab sich kürzlich auch eine Abordnung des Deutschmährischen Lehrerbundes, bestehend aus den Bundesräten Frank, Horntrich und Manda, unter Führung des Reichsratsabgeordneten Dr. Gustav Groß zum Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, mit dem in fast dreiviertelstündiger Konferenz die Angelegenheit durchberaten wurde. Auch beim Finanzminister Dr. Freiherrn v. Engel wurden durch Abg. Dr. Groß die Bemühungen um endliche Durchführung eifrig fortgesetzt. Nunmehr traf an den Obmann des Deutschmährischen Lehrerbundes die telegraphische Mitteilung ein: „Gehaltsfrage geordnet.“ Und so ist zu erwarten, daß die Nachzahlungen für das Jahr 1914, die von der Lehrerschaft dringend erwartet werden, in entsprechender Weise erfolgen werden. — Aus Klagenfurt wird berichtet: Der Landesausschuß von Kärnten beschloß in einer seiner letzten Sitzungen, den Lehrpersonen an den öffentlichen Volks- und Bürgerschulen in Kärnten einmalige Teuerungszulagen zu gewähren, und zwar erstens 120 Kronen allen verheirateten Lehrern in den Städten und Märkten von Kärnten, in den Industrie- und Badeorten und in sämtlichen Schulorten der Steuerbezirke Hermagor, Röttschach, Arnoldstein und Tarvis, als jenen durch die Teuerung am schwersten betroffenen Schulorten. Zweitens 100 Kronen allen verheirateten Lehrern in den übrigen Schulorten und den ledigen Lehrern und Lehrerinnen in den Städten, Märkten usw. Drittens 70 Kronen den ledigen Lehrern und Lehrerinnen in den übrigen Orten sowie allen selbständigen Handarbeitslehrerinnen. Keine Teuerungszulagen erhalten die im aktiven Militärdienst stehenden ledigen Lehrer.